Versuchsergebnisse

Landwirtschafts-
kammer
Schleswig-Holstein

Kategorie:
ökologischer Pflanzenbau

Produktionsrichtung:
Ackerbau

Kulturart:
Roggen-, -Winter

Versuchsbereich:
Landessortenversuch ökologisch

Autor: Anna Schwinger
weitere Autoren:

Datum: 26.08.2026

Thema: **Landessortenversuch Ökowinterroggen**

Tabelle 1: Standort und Wetterdaten 2026

Anbaudaten LSV Ökowinterroggen 2026	
	Futterkamp
Bodenart:	Sandiger Lehm
Bodenpunkte:	60
Vorfrucht:	Sommerhafer
Niederschlagssumme 01.08.25 - 01.08.2026 (langjährig)	426 (682)
Duchschnittstemperatur 01.08.25 - 01.08.2026 (langjährig)	9,9 (9,4)
Bodenbearbeitung:	Pflug
Datum der Aussaat:	02.10.2025
Aussaatmenge Kö./m²:	350
Mineralische Düngung	04.03. 5dt/ha 40er Kali
Organische Düngung:	18.03. Gärrest 20 cbm
Unkrautregulierung:	20.10. Rollstriegel
	17.03. Rollstriegel
	13.04. Zinkenstriegel
	22.04. Zinkenstriegel
Erntedatum:	12.08.2026

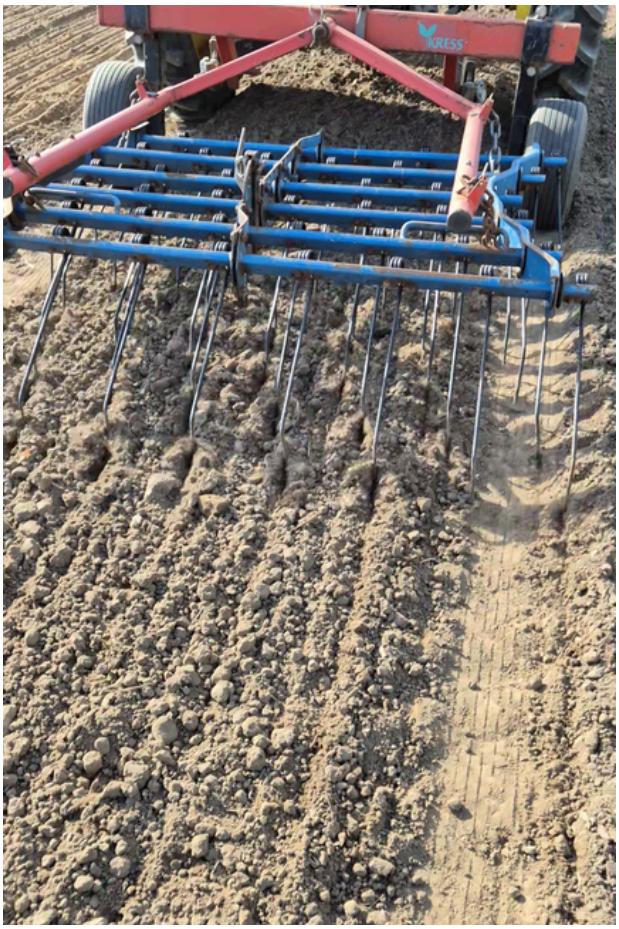


Bild: bei Kulturen die im Frühjahr schnell ins Schossen kommen wie Roggen, Triticale und Gerste sollte der Schwerpunkt der mechanischen Beikrautbekämpfung auf den Herbst gelegt werden. Bei frühem Saattermin bietet sich bei trockener Witterung das Blindstriegeln an. Hier kann man bei richtiger Einstellung bei bis zu 2 cm langen Keimlingen im Boden eine gute Verträglichkeit und hohe Wirkung erzielen.

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger Tel.: +49 151 141 951 72 E-Mail: aschwinger@lksh.de

Allgemeiner Hinweis: © Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Die Weitergabe bzw. sinngemäße Veröffentlichung ist ohne Genehmigung nicht gestattet.

Landwirtschafts-
kammer
Schleswig-Holstein

Tabelle 2: Ertragsdaten des LSVs Winterroggen

Sorte	2026 Kornertrag (rel.)* Futterkamp	2026 Kornertrag (rel.)* Gülzow	2026 Kornertrag (rel.)* Olderdorf 2	Kornertrag dt/ha rel. HGS Sandstandorte Nord-West(1)	Daten Futterkamp 2026						
Bodenart/-punkte	sL / 60	lS / 39	sL / 52								
jährl. Niederschlagssumme langjährig	685	552	729		Protein Korn TM%	Fallzahl [s]	Verkleisterungstemperatur [°C]	Amylogramm [AE]	TKM [g]	Kornzahl je Ähre	Ähren/qm
rel. 100 =	51,3 dt/ha	54,6 dt/ha	45,6 dt/ha	42,5 dt/ha							
Populationssorten											
Artemis ÖHM	87	95	91	89	9,2	330	73	1167	36	40	304
SU Bebop	93	98	97	98	8,2	351	73	1324	38	41	306
Dankowskie Kalcyt	93	76	89	92	8,9	331	72	1242	39	39	310
Likoro	89	91	92	92	8,9	346	74	1172	42	34	314
SM Stefano	61	66	68	66	9,5	291	71	852	35	34	276
Hybridsorten											
KWS Emphor	124	120	117	121	7,9	329	76	1208	39	56	286
SU Karlsson	132	112	123	120	8,0	353	74	1410	37	53	330
KWS Creor	98	114	105	107	8,9	274	71	871	41	43	296
SU Fred	123	126	120	124	8,6	340	74	1466	38	52	312
Mittel					9	327	73	1190	38	44	304
GD 5 %	13				0,4						

** Bezugsbasis 2026 alle Sorten*

(1) Hohenheim-Gülzower-Serienauswertung für das Zielanbaugebiet 2: Sandstandorte Nord-West, 2021-2026



Bild: auf dem „Buntschlag" in Futterkamp stehen neben Winterroggen auch noch -triticale und -dinkel am Ende der siebenjährigen Fruchtfolge. 2026 war die Vorfrucht Sommerhafer. Zum Ausgleich der Getreidevorfrucht wurden im Frühjahr 20 m³ Gärrest gedüngt.

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger Tel.: +49 151 141 951 72 E-Mail: aschwinger@lksh.de

Allgemeiner Hinweis: © Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Die Weitergabe bzw. sinngemäße Veröffentlichung ist ohne Genehmigung nicht gestattet.

Tabelle 3: Einschätzung der Sorteneigenschaften aufgrund der Bonituren in den Versuchen

Sorteneigenschaften Ökowinterroggen								
Einschätzung (mehrjährige Daten sofern vorhanden)								
Parameter / Sorte	Boden-deckung Herbst	Boden-deckung März	Massen-entwicklung	Anfälligkeit gegenüber Braunrost	Note Neigung zu Mutterkorn*	Reife	Pflanzenlänge	Stand-festigkeit
Populationssorten								
Artemis ÖHM	o -	o +	o -	mittel	k.a.	mittel	lang	o -
SU Bebop	o -	-	-	gering-mittel	3	mittel	lang	o -.
Dankowskie Kalcyt	o -	o -	o	gering-mittel	k.a.	früh	mittel-lang	+
Likoro	o	+	o	mittel-hoch	k.a.	mittel-spät	lang	k.a.
SM Stefano	o	+ o	+	gering	k.a.	mittel	sehr lang	k.a.
Hybridsorten								
KWS Emphor	+ o	o	+	gering	3	früh-mittel	kurz-mittel	o
SU Karlsson	o -	o	++	gering-mittel	4	mittel	kurz-mittel	o
KWS Creor	+ o	o	+	mittel	3	früh	lang	+
SU Fred	+	+	+	gering-mittel	3	mittel-spät	kurz-mittel	o

** Einstufung laut Liste des Bundessortenamtes*
k.a. keine Angabe



Bild: Wuchshöhenunterschiede im Winterroggenversuch - mittig zu sehen die Hybridsorte SU Fred mit einer bereits am 20. Mai deutlich geringeren Pflanzenlänge als der Wechselroggen SM Stefano, der rechts im Bild zu sehen ist. Trotz einer am 18. Juni gemessenen Höhe von 190 cm bei der Sorte kam es nicht zu Lager in den Parzellen. Was bei einer besseren Wasserversorgung im späten Frühjahr auch mal anders ausgehen kann auf dem 60 Bodenpunkte-Standort in Futterkamp

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger Tel.: +49 151 141 951 72 E-Mail: aschwinger@lksh.de

Allgemeiner Hinweis: © Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Die Weitergabe bzw. sinngemäße Veröffentlichung ist ohne Genehmigung nicht gestattet.

Landwirtschafts-
kammer
Schleswig-Holstein

Roggen im Ökoanbau (Artikel vom August 2026)

Roggen ist hinsichtlich der Nährstoffversorgung und Wasserverfügbarkeit im Vergleich zu anderen Getreidearten wesentlich anspruchsloser. Gerade bei zunehmenden Frühsommertrockenheiten ist Winterroggen deshalb eine interessante Kultur zur Klimaanpassung und Risikostreuung. Gleichzeitig ist er als Brotgetreide gut verwertbar und kann ebenso in der Fütterung eingesetzt werden.

Wie groß die Unterschiede zwischen den Sortentypen ausfallen können, zeigen die aktuellen Ergebnisse des Schleswig-Holsteinischen LSV. Mit durchschnittlich 51 dt/ha liegt der Kornertrag zunächst deutlich unter dem Ertrag des auf derselben Fläche angebauten Triticale mit 64 dt/ha. Bei genauerer Betrachtung wird jedoch deutlich, dass ertragsstarke Hybridsorten wie KWS Emphor, SU Karlson und SU Fred durchaus 64 bis 68 dt/ha erreichten. Der Mittelwert wird durch Populationssorten sowie Sorten mit Sonderstatus wie Lichtkornroggen, den Wechselroggen SM Stefano und das ökologisch heterogene Material (Artemis ÖHM) deutlich nach unten gezogen.
Damit bestätigt sich auch der Trend aus den langjährigen Öko-LSVs: Hybridsorten erzielen etwa 25 Prozent Mehrertrag gegenüber Populationssorten. Besonders auf Hochertragsstandorten fällt dieser Vorteil deutlich aus. Für Betriebe mit eigener Futterverwertung kann Hybridroggen deshalb interessant sein. Allerdings weisen Hybridsorten in der Regel niedrigere Rohproteingehalte auf, was bei der Zusammenstellung eigener Futtermischungen ein Nachteil sein kann.

Bei Konsumroggen ist die Entscheidung komplexer. Hybriden erreichen häufiger höhere Fallzahlen und sind enzymärmer als Populationssorten. Dies kann sich nachteilig auf Mehlverarbeitung und Brotqualitäten auswirken. Vor dem Anbau von Konsumroggen sollte die Wahl des Sortentyps daher unbedingt mit der aufnehmenden Hand abgestimmt werden. Einige Verarbeiter von Öko-Konsumroggen sehen die Verwendung von Hybridsorten kritisch oder lehnen sie teilweise ab. Auch die meisten Bioverbände stehen Hybridroggen kritisch gegenüber, tolerieren den Anbau jedoch. Beim Demeter-Verband ist die Aussaat von Hybridroggen dagegen untersagt. Ein weiterer Nachteil für den Ökolandbau: Bei Hybriden ist kein Nachbau möglich.
Eine zusätzliche Bedeutung gewinnt die Sortenwahl durch die Anforderungen an die Mutterkornbekämpfung. Seit dem 1. Juli 2025 gilt für unverarbeiteten Brotroggen ein neuer Höchstgehalt von 0,2 g Mutterkorn-Sklerotien je kg. Für vermahlene Roggenerzeugnisse wird die Höchstgrenze der Ergotalkaloide ab dem 1. Juli 2028 von 500 µg/kg auf 250 µg/kg gesenkt. Für Roggen als Futtermittel gilt weiterhin ein Höchstgehalt von 1 g Mutterkorn je kg Futtermittel auf Basis von 88 % TM.
Vorbeugende pflanzenbauliche Maßnahmen und die Sortenwahl können den Mutterkornbefall beeinflussen. Entscheidend bleiben jedoch Witterung und Standortbedingungen während der Blüte. Alles, was eine frühe, einheitliche und kurze Blühdauer des Roggens fördert, reduziert die mögliche Infektionszeit. Dazu gehören homogene, nicht zu dünne Bestandesdichten, die Vermeidung von Zwiewuchs und der Anbau in windoffenen Lagen. Späte Durchfahrten mit dem Striegel oder Düngeausbringtechnik sollten ab dem Schossen vermieden werden. Bei einer Getreidevorfrucht sollte zur Roggensaat zudem gepflügt werden.

Auch KWS Creor verdeutlicht das Spannungsfeld der Sortenwahl. Der 2024 nach Öko-Wertprüfung zugelassene Hybridroggen verfügt über gute Brotroggenverarbeitungseigenschaften und höhere Proteingehalte. Er liegt ertraglich zwar vor den Populationssorten, bleibt mit mehr als einer Tonne Minderertrag jedoch hinter den übrigen Hybriden zurück. Die Ergebnisse aus Schleswig-Holstein machen damit deutlich: Hoher Ertrag und optimale Verarbeitungseigenschaften lassen sich nicht immer in einer Sorte vereinen.
Hinzu kommen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Für Roggen fehlt es weiterhin an einem stabilen Preisgefüge und einer verlässlichen Absatzsicherheit, die vom Mengen- und Qualitätsangebot abhängt. Absatz- und Verarbeitungsinitiativen könnten dazu beitragen, den Bio-Roggenanbau wieder attraktiver zu machen.

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger Tel.: +49 151 141 951 72 E-Mail: aschwinger@lksh.de

Allgemeiner Hinweis: © Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Die Weitergabe bzw. sinngemäße Veröffentlichung ist ohne Genehmigung nicht gestattet.